

Pariser Fernweh

So verschieden die Stücke sind, die Melinda Paulsen für das Programm ausgewählt hat, haben sie doch eines gemeinsam: Sie erzählen von der Faszination am Fremdartigen und Unbekannten, die alle Komponisten des Programms miteinander teilen.

Das namensgebende Gedicht dieses Konzerts *L'Invitation au Voyage* von Charles Baudelaire lädt ein zu einer Reise. Es spricht begeistert von einem fremden Land voll Ordnung, Frieden und Liebe. Die Doppelbödigkeit dieses Gedichtes gibt sich nur im Zusammenhang des gesamten Gedichtzyklus „Les Fleurs du Mal“ (Die Blumen des Bösen) zu erkennen, aus dem es entnommen wurde. Das Glück, das dieser Ort verheißt, ist nämlich ein trügerisches. Hinter der Schönheit verbirgt sich Krankheit, hinter der Liebe lauert der Tod. Henri Duparc, 1848 in Paris geboren, vertont nur dieses eine Gedicht, will aber die Doppelbödigkeit erhalten und drückt sie musikalisch aus. Auch wenn Baudelaire angeblich durch eine Reise nach Indien zu dem Gedicht inspiriert wurde, konnte man fremde Welten und exotische Länder auch im Paris des 19. Jahrhunderts erleben. Seit 1855 fanden in Paris Weltausstellungen statt, die ein Millionenpublikum aus der ganzen Welt anzogen. Auch Debussy ließ sich 1889 auf einer Weltausstellung anregen. Er hörte dort Gamelanmusik und arbeitete sie in eigene Kompositionen ein.

Im 19. Jahrhundert interessierten sich viele Komponisten für die Musik fremder Kulturen oder auch für die lokale Volksmusik. Sie waren auf der Suche nach neuen, unverbrauchten Ideen und integrierten sie in ihren eigenen Stil. Ravel holte in seiner *Sonate für Violine und Klavier* (1927) den Blues in die klassische Musik und bediente sich damit amerikanischer Musik, die zu dieser Zeit europäischen Hörern noch weitgehend fremd war. Die *Chansons Madécasses* (1926) dagegen imitieren Volksweisen aus Madagaskar. Das erste Lied *Nahandove* spielt mit der Verwischung von instrumentalen und vokalen Klangcharakteren, das zweite Lied *Aoua* treibt sie auf die Spitze: Der Schmerzensschrei wird hier nicht nur dem Sänger, sondern auch dem Klavier und der Flöte abverlangt.

Die *Danse lente* von Joseph Jongen ist der Beginn des zweiten von vier Teilen der *Tableaux pittoresques* (1917), die sehr klangmalerisch ein Panorama des ländlichen Lebens ausbreiten: 1. Der Morgen auf dem Lande, 2. Tänze, 3. Berglandschaft, 4. Volksfest. Seine Kritiker sprachen Jongen die Originalität ab, weil sie in seiner Tonsprache zu viele fremde Einflüsse entdeckten. Er wurde als Eklektizist gescholten, aber verstand sich selbst vielmehr als Internationalist. Die musikalische Reise des Konzerts endet in Südamerika mit Alberto Ginasteras *Cantos del Tucuman* (1938). Der zweiundzwanzigjährige Ginastera schrieb das Stück in seiner Heimat Argentinien und verewigte darin deren Provinz Tucuman.

Sebastian Rose

Dieser Programmhefttext entstand im Rahmen des Projekts „Konzertdramaturgie“ am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt (www.muwi.uni-frankfurt.de).



Mit freundlicher Unterstützung der

L'Invitation au Voyage

Mittwoch 5. Juni 13
19.30 Uhr Großer Saal

L'Invitation au Voyage

Henri Duparc (1848-1933)
Romance de Mignon (Wilder/Goethe)

Ernest Chausson (1855-1899)
Sérénade Italienne, op. 2, Nr. 5 (Bourget)

Reynaldo Hahn (1875-1947)
Paysage (Theuriet)

Ernest Chausson (1855-1899)
Le Colibri, op. 2, Nr 7 (Leconte de Lisle)

Ernest Chausson (1855-1899)
Les Papillons, op. 2, Nr. 3 (Gautier)

Henri Duparc (1848-1933)
Invitation au Voyage (Baudelaire)

Melinda Paulsen, Mezzosopran
Angelika Merkle, Klavier

Maurice Ravel (1875-1937)
"Blues", 2. Satz aus Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier

Susanne Stoodt, Violine
Angelika Merkle, Klavier

Maurice Ravel (1875-1937)
Chansons Madécasses (Parny) für Sopran, Flöte,
Violoncello, Klavier
Nahandove
Aoua
Il est doux

Melinda Paulsen, Mezzosopran
Sebastian Wittiber, Flöte
Peter Wolf, Violoncello
Angelika Merkle, Klavier

Joseph Jongen (1873-1953)
Danse Lente, op. 56b für Flöte und Harfe

Sebastian Wittiber, Flöte
Francoise Friedrich, Harfe

Alberto Ginastera (1916-1983)
Cantos del Tucuman für Sopran, Flöte, Violine, Harfe
und Schlagzeug
Yo naci en el valle
Solita su alma
Vida, Vidita, Vidala
Algarrobo, Algarrobal

Melinda Paulsen, Mezzosopran
Sebastian Wittiber, Flöte
Susanne Stoodt, Geige
Richard Gläser, Schlagzeug